

## Kultur

- ANZEIGE -



## Leben und Werk: Francisco de Goya



Selbstporträt von Francisco de Goya.  
Foto: Museo Nacional del Prado

Francisco de Goya y Lucientes (1746–1828) nimmt in der europäischen Kunstgeschichte eine von Widersprüchen gekennzeichnete Stellung als einer der letzten bedeutenden Hofmaler und als Vorläufer des modernen Künstlers ein.

Kunsthistorikerin Claudia Baumbusch wirft in ihrem Vortrag einen Blick auf das wechselvolle Leben des Malers als Hofkünstler und Erfinder rätselhafter und verstörender Bildwelten, auf das sakrale und das profane Werk, auf Christus- und Hexendarstellungen, auf Porträts und Historienbilder, auf Stillleben und Genreszenen.

### Zusatzveranstaltung wegen großer Nachfrage

**Donnerstag,  
4. November 2021**

19 Uhr im PZ-Forum.

Eintritt € 7,50/für Inhaber  
der PZ-AboCard € 4,50.

Der Eingang zum PZ-Forum  
ist Ecke Post-/Luisenstraße

Die Fondation Beyeler in Riehen  
bei Basel zeigt die Ausstellung  
„Goya“ noch bis 23. Januar 2022.

Bitte beachten Sie, dass im PZ-Forum die  
3G-Regel gilt: Besucher müssen geimpft,  
genesen oder getestet sein. Die Kontrolle  
erfolgt im Eingangsbereich, wo Sie bitte  
Ihre Nachweise bereithalten. Das Luca-  
App-System und die Corona-Warn-App  
sind nutzbar. Maximal 80 Personen  
können eingelassen werden.  
Im ganzen PZ-Gebäude und während  
der Veranstaltung gilt Maskenpflicht.

**Eintrittskarten für  
die Veranstaltung  
erhalten Sie bei:**  
Pforzheimer Zeitung  
Poststraße 5, Pforzheim

**072 31/9 33-1 25**  
Montag bis Freitag, 8 bis 16.30 Uhr

**Tickets sind auch online  
unter [www.pz-forum.de](http://www.pz-forum.de)  
erhältlich.**

Reservierte Karten müssen spätestens einen  
Werktag vor der Veranstaltung abgeholt sein.

**PZ  
medien** Pforzheimer Zeitung

# Der mühsame Kampf ums Überleben

■ Das Kommunale Kino in Pforzheim hat ein massives Finanzproblem.

■ Städtischer Zuschuss in 34 Jahren nicht mal um Inflationsrate erhöht.

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Klar, Christine Müh und ihr Team vom Kommunalen Kino Pforzheim freuen sich riesig, über den Filmtheaterpreis des Kinematheksverbands (siehe Kasten). Neben der Ehre gibt es 2000 Euro in die Kinokasse – „doch die werden uns sicherlich nicht retten“, sagt die Leiterin der Einrichtung am Schlossberg. Denn: Das KoKi hat enorme Finanzprobleme.

Nicht nur wegen Corona. Aber auch: Trotz der Fördermaßnahmen von Bund und Land weist die Kasse ein Minus aus. Vor allem, „weil die Stadtbau GmbH ihren Mietern nicht entgegenkam“, sagt Müh. Die Rechnung ist einfach: Der städtische Zuschuss von rund 67 000 Euro fließt mit rund 50 000 Euro zu über 70 Prozent an das kommunale Wohnungsunternehmen. Bislang hat sich das KoKi trotz der schmalen Kasse beachtlich geschlagen: 334 Filme zeigt das Kino in 1283 Vorstellungen im Jahr 2019. Und erwirtschaftete damit rund 75 Prozent der Einnahmen selbst. Sonderlich spendabel hat sich die Stadt ohnehin nie gezeigt: In 34 Jahren – also seit dem

**„Wir denken, dass eine Stadt wie Pforzheim auch als ‚Wohnstadt‘ zwischen Stuttgart und Karlsruhe auf eine angemessene kulturelle Bildung nicht verzichten darf.“**

CHRISTINE MÜH und FRANK NEUBERT

Start der Einrichtung im Jahr 1987 – hat sich der städtische Zuschuss um 14 000 Euro auf 66 362 Euro erhöht: „Das ist nicht einmal der Inflationsausgleich“, sagt Christine Müh. Allein der würde zu einem Zuschuss von heute deutlich über 90 000 Euro führen.

Bereits im vergangenen Jahr sei abzusehen gewesen, dass die Finanzlage ein Weiterso nicht zulassen würde. „Uns wurde von der Verwaltung eine Zuschusserhöhung von 5500 Euro in Aussicht gestellt.“ Doch dieser Tropfen bei weitem nicht aus, „um unsere bisherige Struktur aufrecht erhalten zu können“, schildert die KoKi-Geschäftsführerin: „Wir haben ein massives Problem.“

Sorgen macht ihr vor allem, wie sie die Stelle ihres Stellvertreters

Sebastian Hilscher, der das Haus Ende des Jahres verlassen wird, neu besetzen soll. Angesichts der derzeitigen Finanzlage, müsse sie rund ein Drittel des ohnehin knappen Personals einsparen.

Und letztlich ärgert sie sich auch ein wenig über sich selbst: „Andere hätten schon längst nach einem höheren Zuschuss gefragt.“ Aber bis 2019 lief es gut. Doch dann gab es eine Veränderung in der Kinolandschaft, die das KoKi hart betrifft. Auch kommerzielle Kinos orientieren sich um, zeigen Arthouse-Filme in ihrem regulären Programm. Und graben damit den kommunalen Kinos das Wasser ab, die mit den populären Kunstfilmen das meiste Geld einspielen. „Das ist sicherlich kein Vorwurf an die Kinofamilie Geiger“, betont Müh. Sie könne gut verstehen, dass auch er seine Kinobetriebe erhalten wolle und müsse. Und: „Wir haben ein gutes Verhältnis, haben beispielsweise auch Open-Airs gemeinsam veranstaltet.“ Eine ausweglose Konkurrenzsituation, zieht doch das KoKi bei den Verleihern der zuschauerträchtigen Filme nun regelmäßig den Kürzeren.

Was steht also zu befürchten? „Wir können unser Programm und unsere Tätigkeit so nicht weiterführen“, sagt Christine Müh. Denn die haben sich im Vergleich zum Zuschuss in den vergangenen Jahren um 300 Prozent erhöht. Das betrifft nicht nur die Anzahl der gezeigten Filme, sondern auch die Präsentationsformate, wie Kino vor Ort, Open Air, Auto- und Schul kino sowie eine Vielzahl von Kooperationen mit zahlreichen gesellschaftlichen Gruppen.

### Aufstockung dringend nötig

Wie soll es weitergehen? Christine Müh und der Vorsitzende des Fördervereins Frank Neubert haben einen Brandbrief geschrieben an Oberbürgermeister Boch, Kulturdezernentin Sibylle Schüssler und an die Gemeinderäte, in dem sie ihre Notlage schildern und erklären. Außerdem, so Müh, habe es Gespräche mit Gemeinderatsfraktionen gegeben, die fortgeführt würden. Mit dem Ziel: Bei den Haushaltsberatungen den Zuschuss des Kommunalen Kinos zu erhöhen. Auf 100 000 Euro. „Durch die Komplementärförderung des Lands Baden-Württemberg, die an den städtischen Zuschuss gebunden ist, hätten wir damit eine Grundlage, um zumindest Raum- und Personalkosten zur Hälfte zu decken“, rechnen die beiden vor.

Und dann kommt man vielleicht irgendwann in die Nähe, der Summe, die das Kommunale Kino in Heidelberg zur Verfügung hat: „Das erhält doppelt so viel städtische Förderung wie wir in Pforzheim.“

### DEUTSCHES PEN-ZENTRUM

## Julian Assange wird Ehrenmitglied

DARMSTADT. Wikileaks-Gründer Julian Assange ist zum Ehrenmitglied des deutschen PEN-Zentrums ernannt worden. Die Ernennung zum Ehrenmitglied sei verknüpft mit der Sorge um die Gesundheit von Assange, dessen Haftbedingungen von Amnesty International als Folter bezeichnet würden. Derzeit läuft ein Rechtsstreit um seine mögliche Auslieferung in die USA. *dpa*

### CARTOON-FIGUR GIBT ES BEREITS SEIT 1978

## Chris Pratt soll gefräßigem Kater „Garfield“ seine Stimme leihen

LOS ANGELES. Von gefährlichen Dinos zu einem gefräßigen Kater: „Jurassic World“-Star Chris Pratt (42, Foto: Specker/dpa) soll dem berühmten Cartoon-Kater Garfield seine Stimme leihen. Der US-Schauspieler („Guardians of the Galaxy“, „The Tomorrow War“) wird in dem geplanten



Große Freude bei der Geschäftsführerin des Kommunalen Kinos Christine Müh (vorne zweite von rechts) und dem Team über den Filmtheaterpreis des Kinematheksverbands.

FOTO: PRIVAT

### MEINE MEINUNG

SANDRA PFÄFFLIN  
PZ-Redakteurin

Das Kommunale Kino trägt seinen Namen zu Recht: Denn seit Christine Müh mit ihrem kleinen Team das Kino am Schlossberg leitet, bringt es der Stadt unglaublich viel. Da sind die zahlreichen Kooperationen mit Vereinen und Einrichtungen, da gibt es tolle Programme für Kinder und Jugendliche, da erinnert das Haus mit Filmen an die schweren Stunden der Stadt im Zweiten Weltkrieg. Und da zeigt es in Kurzfilmen auch immer wieder auf, was die Stadt und ihre Bewohner aktuell bewegt. Gar nicht zu reden, von den vielen Orten, an denen das KoKi seine Projektoren und Leinwände aufbaut: vom Gerichtssaal bis zur Autobahn-Baustelle. Das Kommunale Kino ist ein wichtiger Bestandteil unserer Stadt. Und das sollte den Stadtvätern und -müttern auch etwas wert sein.



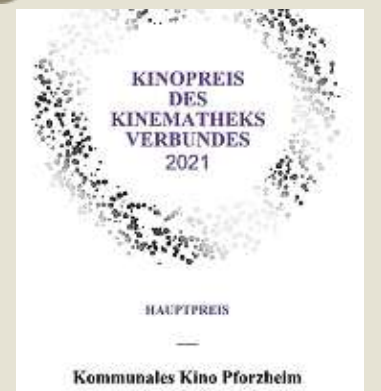
### DIE ZAHLEN

# 4

**FESTANGESTELLTE** teilen sich im Kommunalen Kino drei Stellen. Dazu kommen ein FSJ-ler und rund zehn Aushilfen. Den größten Anteil stellen jedoch die Ehrenamtlichen, ohne die das KoKi nicht betrieben werden könnte.

### Kinopreis in Corona-Zeiten

Zu den zahlreichen Preisen, die das Kommunale Kino Pforzheim bereits erhalten hat, ist gestern Abend ein weiterer hinzugekommen: Bei der 22. Vergabe des Kinopreises des Kinematheksverbands erhielt das KoKi die mit 2000 Euro dotierte Auszeichnung. „Das Kommunale Kino Pforzheim dachte den Gedanken des Open-Air-Kinos besonders weit und setzte ihn auf originelle Weise um: Das Team organisierte nicht nur ein Autokino, sondern besuchte mit mobiler Projektionstechnik auch ein Kloster, eine Kirche, ein Museum, eine Schule und eine Autobahnbaustelle“, würdigte die Jury. Die Preisvergabe fand vor dem Hintergrund der Pandemie unter besonderen Bedingungen statt. Da im vergangenen Jahr kein durchgehender Spielbetrieb stattfinden konnte und die Kinos sich existenziellen Herausforderungen stellen mussten, wurde der Preis in diesem Jahr vor allem im Sinne einer



Das KoKi erhält einen Hauptpreis des Kinematheksverbands.

FOTO: KV

solidarischen Unterstützung vergeben. Das Preisgeld in Höhe von 30 000 Euro wurde auf 26 Kinos verteilt, „die für ihre Maßnahmen zur Bewältigung dieser Herausforderung Anerkennung verdienen“. Der Lotte-Eisner-Preis, die Spitzenauszeichnung des Kinematheksverbands, wurde auf vier Kinos verteilt. Neben Pforzheim ging die Auszeichnung an das Filmforum Höchst sowie an die Kommunalen Kinos Freiburg und Metropolis in Hamburg. *pm/ps*

# 30

**FILME** haben im Jahr 2019 56 Prozent der Tickerlöse generiert und 50 Prozent der Zuschauer im Saal und den Open-Air-Kinos mit insgesamt rund 340 Vorstellungen. Die Zahl dieser „Brotfilme“ ist allerdings stark rückläufig.

# 300

**FILME** – und damit ein Großteil des Programms – erwirtschafteten im Jahr 2019 44 Prozent der Ticketeinnahmen bei rund 1000 Vorstellungen. Rund 45 Prozent dieser Filme sind defizitär, wie die preislich niedrigschwelligeren Angebote für Familien.

### IM ALTER VON 77 JAHREN GESTORBEN

## Trauer um den brasilianische Star-Pianisten Nelson Freire

RIO DE JANEIR. Der brasilianische Pianist Nelson Freire ist im Alter von 77 Jahren in Rio de Janeiro gestorben. Freire, der als einer der besten Pianisten der Welt galt, war 2019 auf der Strandpromenade von Rio gestürzt. Er brach sich den Arm und wurde operiert. Seitdem gab er kein Konzert mehr und machte auch keine Aufnahme mehr. Der Unfall hatte Weggefährten zufolge erhebliche Auswirkungen

auf die mentale Gesundheit des Musikers. Nelson Freire spielte in Dutzenden Ländern, oft zusammen mit der argentinischen Pianistin Martha Argerich. Er gewann Preise und bekam Auszeichnungen, spielte mit Orchestern wie den Berliner, Wiener und St. Petersburger Philharmonikern und war einer der großen Interpreten von Beethoven und Chopin. *dpa*



dpa